

Predigt von Pfarrer Daniel Schaltegger, Wetzikon

Text: Pred. 4,7-12

Thema: Festhalten aneinander und an Gott

Liebe Familie Strickler,

in der Zwischenzeit weiss ich es auch: Der Name Strickler hat nichts mit einem Strick zu tun. Aber verzeihen Sie mir: Gleich nach der Anfrage, ob ich heute diesen Gottesdienst mitgestalten würde, ist mir ein Predigttext in den Sinn gekommen. Da geht es um ein dreifaches Seil oder eben um einen dreifachen Strick.

Als Predigttext lese ich aus dem Buch des Predigers die Verse 7-12 aus dem 4. Kapitel.

Textlesung: Pred. 4,7-12

Liebe Familie Strickler,

mit Ihrer Ausstellung und dem heutigen Fest machen Sie eine wichtige Aussage für unsere heutige Zeit. Ihre Aussage hat ganz viel Ähnlichkeit mit dem, was auch der Prediger geschrieben hat: Es geht Ihnen mit Ihrem Fest um Gemeinschaft.

Wie deutlich wird Ihnen allen bewusst, dass Sie alle zu dieser Sippe der Strickler dazugehören. Sie alle, die hier sind, aber auch alle diejenigen, die vor uns gelebt haben.

Der Familiensinn und das Bewusstsein, dass man zusammengehört und dass man auch füreinander verantwortlich, ist heute weitgehend verloren gegangen. Da ist jeder nur sich selbst der Nächste. „Die Hauptsache ist, dass es mir gut geht - alles andere ist mir gleichgültig!“

Der Prediger stösst ins gleiche Horn wenn er sagt: Es ist doch sinnlos, wenn einer nur für sich selber arbeitet und schuftet und seinen Besitz mit niemandem teilt. Es ist so sinnlos, nur hinter dem Geld herzurennen, und dann doch unzufrieden zu sein.

Zu echtem, zu gutem, zu wahren Leben gehört Gemeinschaft! Es ist sehr wohl möglich, sein Glück allein zu geniessen, aber es bringt keine Befriedigung. Geteiltes Glück ist doppeltes Glück ...

... und Geteiltes Leid ist halbes Leid!

Ich staune darüber: Immer dann, wenn die Zeiten schwierig sind, sind wir Menschen viel mehr bereit, zusammenzuhalten. In Zeiten der Not sind wir aufeinander angewiesen. Und dann ist es gut zu wissen, auf wen man vertrauen kann und wer einfach da ist.

Eines muss uns allerdings bewusst sein: Freundschaften müssen wir in den guten Zeiten knüpfen. Und dann, in den schweren Zeiten zeigt sich, welche Freundschaften wirklich

halten. In den Zeiten der Not können wir keine Freundschaften bauen - in diesen Zeiten müssen sich Beziehungen bewähren. Das ist ein wichtiger Unterschied.

Aber wer Freunde hat, ist gut dran! - Wenn einer fällt, ist der andere da und hält ihn. Mir kommt dazu ein Beispiel in den Sinn, das sich ganz tief in meine Erinnerung geprägt hat. Ich bin 10 Jahre alt gewesen, und ich bin mit meinem Vater auf den Säntis gestiegen. Wir haben ein kleines, steiles Schneefeld überqueren müssen, und unten ist eine 100 m hohe Felswand gewesen. Auf diesem Schnee bin ich ausgerutscht! - Aber ich bin angeseilt gewesen, und die starke Hand meines Vaters hat mich gehalten!

Zwei, die im Leben zusammenhalten, können einander halten und tragen, und wenn einer fällt, ist der andere da und hilft ihm wieder auf die Beine.

Und wenn ich da die nächsten Worte lese, dann muss ich ein wenig schmunzeln: „Wenn zwei in der Kälte zusammenliegen, wärmt einer den anderen, doch wie soll einer allein warm werden?“ Der Wind des Lebens bläst manchmal sehr kalt und sehr stark! In stürmischen Zeiten brauchen wir Menschen, die uns umarmen und die uns trösten. Menschen, die bereit sein, etwas von ihrer Zuversicht, von ihrer Hoffnung, von ihrer Wärme abzugeben. - Haben Sie das auch schon erlebt, dass sie selber nicht mehr haben beten können? Ich weiss noch, wie in einer solchen Situation eine Freundin von uns gekommen ist und einfach für uns und mit uns gebetet hat.

Und ich möchte Sie etwas herausfordern und Sie fragen: Haben Sie eine oder zwei so ganz tiefe Freundschaften? Menschen, die auf Sie zählen, und Menschen, auf die Sie zählen können?

Wer stärkt Ihnen den Rücken, wenn Sie mit Ihrer Kraft am Ende sind? Und wem haben Sie schon aus der Tinte geholfen?

Und dann kommt hier in diesem Text als letzter Gedanke ein dreifaches Seil. Ist nicht vorhin immer von zwei Freunden die Rede gewesen? - Doch, das stimmt!

Aber nun kommt zu dieser horizontalen Ebene der Freundschaft noch eine andere Ebene hinzu. Es ist die andere Dimension, die Vertikale, die Beziehung zu Gott. Es ist gut, zusammenzuhalten. Es ist wichtig, aufeinander vertrauen zu können, aber zum Leben braucht es noch etwas anderes hinzu - das Vertrauen auf Gott. Auch diese Beziehung sollen wir in den guten Zeiten des Lebens bauen und pflegen. Wenn sich dann das Leben einmal von der dunklen Seite zeigt, wird unser Vertrauen zu Gott nicht zerbrechen, sondern noch weiter wachsen.

Wer auf Gott vertraut, braucht keine Angst zu haben, denn das Seil, mit dem Gott uns hält, ist stark genug!

Amen.